# Ein Sequanerpotin aus Krefeld-Gellep

Autor(en): **Dahmen, Karsten**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **50-52 (2000-2002)**

Heft 205

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-171810

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

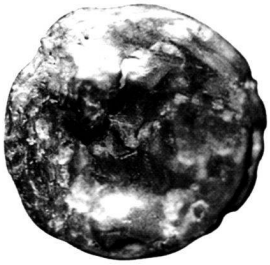
# Ein Sequanerpotin aus Krefeld-Gellep

Karsten Dahmen

Während archäologischer Ausgrabungen im Krefelder Ortsteil Gellep (dem antiken Gelduba), Deutschland, kam 1995 im Innenbereich der kaiserzeitlichen und spätantiken Kastellanlagen die hier vorzustellende keltische Münze zutage[1].

Keltische Münzen werden in Krefeld relativ selten gefunden. Bisher sind aus dem Kastellgelände lediglich zwei Aduatukerbronzen (dIT-Typ 8868) sowie eine weitere Bronze (dIT-Typ 4349) aus dem Hafenareal bekannt[2], hinzu kommen vier weitere (dreimal dIT-Typ 8868 und einmal 9442) aus der nördlich des Kastellgeländes gelegenen und 69 n.Chr. zerstörten einheimischen Siedlung[3].

Zwar liegt in unserem speziellen Fall wiederum ein gesicherter antiker Kontext vor, dieser weist jedoch nicht auf eine frühkaiserzeitliche, sondern wegen der Vergesellschaftung mit spätantikem Keramikbruch – drei einzeln gefundene «Centenionales» (Aes 3) der valentinianischen Zeit[4] stammen aus dem weiteren Umfeld – auf eine endgültige Deponierung im Boden erst zum Ende der Antike hin. Dieser Vorgang ist in Zusammenhang mit Planierungsarbeiten als Folge mehrmaliger Umbauten und Zerstörungen der Festungsanlagen – hier des Richtung Nordwesten gelegenen Tores und seines spätantiken Nachfolgers – vom späten 3. bis späten 4. Jh. n.Chr. zu sehen.



Msst. 2:1

Potin. 1,66 cm, 2,21 g.
Vs.: Behelmter Kopf nach re. Davor TO[C].
Rs.: Löwe nach re. mit erhobenem Schwanz. Unten TOC.
Obere Hälfte beider Seiten vor Reinigung mit Hornsilber bedeckt.

1 Museum Burg Linn Inv.-Nr. 95/123. Aus Schnitt XVIII – 1 Süd. – Zu den Kastellanlagen s. Chr. Reichmann, Die spätantiken Befestigungsanlagen von Krefeld-Gellep, AKorrBl 17, 1987, S. 507 ff., ders., Römerzeit, in: R. Feinendegen – H. Vogt (Hrsg.), Krefeld. Die Geschichte der Stadt I (Krefeld 1998), S. 123 ff.; ders., Das Kastell von Krefeld-Gellep im 4. Jahrhundert, in: C. Bridger – K.-J. Gilles (Hrsg.), Spätrömische Befestigungsanlagen in den Rhein- und Donauprovinzen. BAR Internat. Series 704 (1998), S. 23 ff.; H.G. Horn (Hrsg.), Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987), S. 529 ff.

2 Von insgesamt 2810 meist spätantiken Geprägen, die B. Winter aus letztgenanntem Gebiet in ihrer (unpubl.) Magisterarbeit untersuchte [Die römerzeitlichen Fundmünzen aus dem Hafenareal von Krefeld-Gellep (Frankfurt 1982)].

3 Zu dieser zivilen Vorgängersiedlung s. Chr. Reichmann, Zu den Anfängen Geldubas (Kreteld-Gellep), in. G. Precht – N. Zieling, Genese, Struktur und Entwicklung römischer Städte im 1. Jahrhundert n. Chr. in Nieder- und Obergermanien. Kolloquium Xanten 1988. Xantener Berichte 9 (Köln 2001), S. 111 ff.

4 Je einmal RIC IX Lyon Nr. 21a und Trier Nr. 6b oder 31b sowie ein beschädigtes Exemplar Typ Securitas Reipublicae des Valentinianus 1. Die nähere Bestimmung eines ebenfalls mitgefundenen iulisch-claudischen Asses war mangels entsprechender Erhaltung nicht mehr möglich.

Darstellung und Legende erlauben eine eindeutige Identifizierung dieser Münze: Es handelt sich um eine den gallischen Sequani zuzusprechende Potinmünze[5]. Ein vergleichbares Exemplar wurde erst jüngst in dieser Zeitschrift vorgestellt[6], zudem war die Gattung der Sequanerpotins vor kurzem Gegenstand einer eingehenden Betrachtung. Michael Nick[7] hat in seiner Arbeit unter den Nrn. 892–955 zahlreiche Exemplare dieser von ihm unter Typ E klassifizierten Münze zusammentragen können, welche sich um ein Zentrum bei Mandeure und Besançon (Dep. Doubs), Frankreich, gruppieren, und von ihm in das letzte Jahrhundertdrittel vor Christus datiert werden[8]. Als bisher nördlichsten Vertreter links des Rheins kann er drei Exemplare vom Titelberg in Luxemburg anführen[9].

Mit dem Fund des Krefelder Potins ist das Verbreitungsgebiet nun weiter nach Norden zu erweitern[10]. Bedingt durch die oben erwähnten spätantiken Umlagerungen kann allerdings nicht sicher entschieden werden, ob die Münze bei den antiken Erdarbeiten unbemerkt von einer anderen Stelle dorthin verlagert wurde oder aber erst zu diesem Zeitpunkt in die Erde gelangte.

Abbildungsnachweis – Foto H. Oberheid, Krefeld.

Dr. Karsten Dahmen
Museum Burg Linn
Rheinbabenstrasse 85
D-47809 Krefeld

5 H. de La Tour, Atlas des monnaies gauloises (Paris 1892, Neudruck 1991) Nr. 5629, Taf. 17; K. Castelin, Keltische Münzen. Katalog der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums I (Stäfa 1978), S. 80 Nr. 725. 727–729 mit Abb. und Lit.

6 Y. van der Wielen, SM 201, März 2001, S. 6 f. Abb. 1.

7 M. Nick, Die keltischen Münzen vom Typ «Sequanerpotin» (Rahden 2000).

8 Nick a.0. S. 25, Kap. 4.7, Taf. 3 zum Typ E mit Lit. - Fabrikationsorte und Verbreitungskarte: Ebd. S. 59 und Karte 15. – Datierung ebd. 44 f. Tab. 7 Typ E.

9 Ebd. S. 172, Nr. 948–950. Karte 15, Nr. 182.

10 Ebd. S. 171, Nr. 945 aus Seebergen in Thüringen als östlichster Vertreter – Karte 15 Nr. 41.